

„Patrioten außer Haus“ in der PARABEL

Besuch im „Zentrum für Kunst in Hamburg“ in Hamburg–Ohlsdorf

Ulrike Runge

Seit Mai 2025 ist Hamburg um ein Ausstellungshaus für Kunst reicher. Ein Zentrum für Kunst in Hamburg, kurz genannt die PARABEL, ist durch Umbau der im Jahr 2022 entwidmeten Nikodemuskirche in Hamburg–Ohlsdorf entstanden. Der Umbau wurde in enger Zusammenarbeit mit den Kuratoren des Ausstellungszentrums und dem Denkmalschutzamt von dem Architekten Axel Winckler von WRS Architekten & Stadtplaner geplant und durchgeführt.

Namensgebend ist die parabelförmige Decke mit den hoch aufstrebenden Sichtbetonbögen, die den gesamten Raum überspannt. Mit der PARABEL ist ein Ort entstanden, der sich dem Würdigen, Anerkennen und Sichtbarmachen von Hamburger Kunst verschreibt. Als Ausstellungshaus soll die PARABEL nicht nur eine museale Bühne für Kunst bieten, sondern aktiv an der Forschung über sie teilnehmen, sie ins kollektive Bewusstsein rücken und dynamisch unterstützen, zumal bisher in Hamburg keine Institution existiert, die sich ausschließlich mit stadteigener Kunst auseinandersetzt.

Wesentliche Grundlage für dieses Vorhaben war und ist die mittlerweile um 4.000 Werke regionaler Künstlerinnen und Künstler umfassende Stiftung Kunstsammlung Dr. Maike Bruhns. Schwerpunkt der Sammlung sind Kunstwerke über die Zeit- und Sozialgeschichte Hamburgs vom Ersten Weltkrieg bis in die Gegenwart mit einem besonderen Augenmerk auf die Auswirkungen der NS-Zeit auf die Kunst und damit auf die ästhetischen Positionsbestimmungen nach 1945 wie Abstraktion, Figuration, neue Stilrichtungen und grafische Perioden.

Besuch des Deutschen Elektronen–Synchrotrons DESY

Am 17. September 2026 konnten 20 Mitglieder im Rahmen unserer Reihe „Patrioten außer Haus“ einen einzigartigen Einblick in die Arbeit von DESY erhalten.



Auf eine Präsentation über die physikalischen Grundlagen der DESY–Forschung folgte ein geführter Rundgang über den Campus, vorbei an Versuchseinrichtungen wie PETRA III und HERA. Hier wurden Themen wie der Bau von Beschleunigern, Röntgenwissenschaft und

Mit dem Ausstellungshaus PARABEL hat Maike Bruhns – Kunsthistorikerin, Stifterin, Kuratorin – einen einzigartigen Ort für die Hamburger Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts geschaffen, der künftig auch noch durch ein Forschungszentrum „Kunst der Moderne Hamburg“ mit angeschlossener Fachbibliothek und kunstgeschichtlichem Archiv in den Räumen des ehemaligen Gemeindehauses ergänzt werden soll.



Im Mai 2026 lud der Arbeitskreis Kultur dazu ein, das Projekt PARABEL im Rahmen einer Führung von Maike Bruhns durch die Ausstellung „Vivre en liberté – Harald Duwe zum 100. Geburtstag“ kennenzulernen. Die Ausstellung ehrte den norddeutschen Maler Harald Duwe (1926–1984) mit einer umfassenden Retrospektive und erinnerte damit an einen wachen und kritischen Zeitzeugen, der in Malerei und Grafik das Leben des 20. Jahrhunderts mit seinen gesellschaftlichen und politischen Spannungen aufmerksam und präzise wiedergibt.

Duwe verstand sich als Realist. Seine Themen fand er im Alltag, in der Arbeits- und Konsumwelt, in privaten Lebensräumen ebenso wie im öffentlichen Raum. Seine Bilder sind genau beobachtet, oft ironisch zugespitzt und nicht selten von drastischer Klarheit. Sie erzählen von Wohlstand und Gedankenlosigkeit, vom Umgang mit Umwelt und Ressourcen, von Routinen und Verdrängung, aber auch von der Studenten- und Friedensbewegung und Situationen staatlicher Gewalt der 1960er bis 1980er Jahre. Hamburg–Motive stehen dabei neben Eindrücken aus Paris und New York und öffnen den Blick über das Regionale hinaus.

Das Leitmotiv der Führung war die Frage nach der Aktualität der Arbeiten Harald Duwes aus heutiger Perspektive. Fragen rund um die Freiheit des Einzelnen, um Konsumverhalten, Umweltbewusstsein, politische Verantwortung und gesellschaftlichen Zusammenhalt stellen sich damals wie heute mit Nachdruck.

Ulrike Runge engagiert sich im Arbeitskreis Kultur der Patriotischen Gesellschaft.

Teilchenphysik vorgestellt. Als eines der größten deutschen Forschungszentren trägt das Deutsche Elektronen–Synchrotron DESY mit seiner Grundlagenforschung dazu bei, neues Wissen und neue Denkansätze zu schaffen.

Das ist die Basis, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern: Energieversorgung, Klimaschutz und Gesundheit erfordern langfristiges Denken, nachhaltige Lösungen und neue Technologien.

Unbestechlichkeitspreis 2026

In diesem Jahr wurde zum fünften Mal der Unbestechlichkeitspreis der Golden Pudel Stiftung verliehen.



Die Jury entschied sich für die Künstlerin Carla Riveros Eißmann, die seit den frühen 1990er Jahren als Musikerin, Sängerin, DJ, Schauspielerin, Podcasterin und Performance–Künstlerin arbeitet und in ihren

künstlerischen Projekten Ironie mit Gesellschaftskritik verbindet. Seit 20 Jahren betreibt sie außerdem die Bar 439 in Eimsbüttel – einen Ort für Nachbarschaft, Konzerte und junge Künstler.

Die Golden Pudel Stiftung ist eine Treuhandstiftung unter dem Dach der Patriotischen Gesellschaft von 1765.

Erhalt des denkmalgeschützten Hauses

Einblicke in Sanierung, Baukultur und die Identität Hamburgs

Katja Thiele–Hann

Im Rahmen der Hamburger Stiftungstage haben die Patriotische Gesellschaft von 1765 und die junge Stiftung der Patriotischen Gesellschaft einen besonderen Blick hinter das Gerüst unseres historischen Hauses an der Trostbrücke ermöglicht.



Anlass war die anstehende Sanierung der Nord–West–Fassade, die in den vergangenen Jahren erhebliche Frostschäden erlitten hat. Diese wichtige Maßnahme wird durch die großzügige Unterstützung der Freien und Hansestadt Hamburg sowie der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, der Hamburger Denkmalstiftung, des Haspa Lotteriesparens, der Bärbel und Peter Hoerner Stiftung und der ZEIT–Stiftung Bucerius möglich.

Nach der Einführung durch Wibke Kähler–Siemssen und der Begrüßung durch Katja Thiele–Hann verband das Programm drei Ebenen miteinander: die Geschichte des Hauses, die aktuelle Sanierung und die Bedeutung des Materials Backstein für Hamburgs Baukultur.

In ihren Vorträgen gaben Expertinnen und Experten wertvolle Einblicke:

- Prof. Anna Katharina Zülch zeigte die besondere Qualität des Backsteins im historischen Bestand und seine Rolle als identitätsstiftendes Material.
- Johann–Christian Kottmeier, Sprecher des Arbeitskreises Denkmalschutz, ordnete Backstein als historisches Baumaterial ein und erläuterte seine Entwicklung vom Mittelalter bis heute.
- Der die Sanierung betreuende Architekt Martin Backe–Bongiorno stellte die denkmalgerechte Sanierung der Nord–West–Fassade vor und erklärte, wie traditionelle Handwerkstechniken und moderne Restaurierungsmethoden zusammenwirken.

Dr. Ulrike Pluschke, Geschäftsführerin der Hamburger Denkmalstiftung, gab Einblicke in aktuelle Herausforderungen der Denkmalsanierung und präsentierte Lösungsansätze am Beispiel des Bäckerbreitergangs.

Bei den anschließenden Rundgängen konnten die Gäste nicht nur das Gerüst und die Fassade aus nächster Nähe erleben, sondern auch die besonderen Orte des Hauses entdecken – vom historischen Säulenkeller bis zum Dach mit Blick über ganz Hamburg. Viele Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, Fragen zu stellen und sich mit Fachleuten auszutauschen.

Unser gemeinsames Fazit: Man kann nur behüten, was man versteht und liebt.

Die Veranstaltung hat eindrucksvoll gezeigt, wie wichtig Wissen, Transparenz und Begabung für den Erhalt unseres bürgerlichen Denkmals sind. Sie hat zugleich verdeutlicht, dass Backstein nicht nur ein Baustoff ist, sondern ein Stück Hamburger Identität – und dass Denkmalschutz nur gelingt, wenn wir ihn gemeinsam tragen.

Wir danken allen Spendern und Förderern sehr herzlich: Freie und Hansestadt Hamburg, Deutsche Stiftung Denkmalschutz, HAMBURGER DENKMALSTIFTUNG, Haspa Lotteriesparens, Bärbel und Peter Hoerner Stiftung und ZEIT STIFTUNG BUCERIUS. Wenn Sie sich gemeinsam mit uns für dieses Hamburger Denkmal und ein Stück Geschichte Hamburgs engagieren möchten, kommen Sie gerne auf uns zu!

Katja Thiele–Hann ist Kuratoriumsvorsitzende der Stiftung der Patriotischen Gesellschaft von 1765 und Mitglied im Beirat.



Tag des offenen Denkmals 2026

Am Tag des offenen Denkmals am 13. September 2026 zog das Haus der Patriotischen Gesellschaft wieder viele Gäste an, die sich in Hausführungen – durchgeführt von Mitgliedern des Arbeitskreises Denkmalschutz – und den Vorträgen der Architekten Prof. Anna

Katharina Zülch und Joachim Reinig über die Geschichte des Gebäudes und dessen energetische Sanierung informieren konnten. Der Tag des offenen Denkmals stand 2026 unter dem Motto „NetzWERKE: Denkmale & Infrastruktur“.

Veranstaltungen: 10.11.2026, 18:00 Uhr Verleihung des 18. Holger–Cassens–Preises

Herausgeber: Vorstand der Patriotischen Gesellschaft von 1765 V.i.S.d.P.: Hella Schwemer–Martienßen Redaktion: Sven Meyer Gestaltung: Annrika Kiefer Kommunikationsdesign Druck: Druckerei Weidmann GmbH & Co. KG Papier: NAUTILUS® SuperWhite, 100% recycled Klimaneutral gedruckt Zertifizierungsnummer Id–Nr. 26232678 Die Autorinnen und Autoren entscheiden über die Verwendung geschlechtergerechter Sprache in ihren jeweiligen Beiträgen. Wo die männliche Form im Sinne des neutralen generischen Maskulinums verwendet wird, bezieht sie sich auf alle Geschlechter.

Abbildungen: Christian Augustin 6 o.; Gabriele Bastians 5 o.; FASD Deutschland e.V. 4 u.; Miguel Ferraz Araújo 3; konsalt 4 o.; Patriotische Gesellschaft 1, 2, 5 u., 6 u.

Patriotische Gesellschaft von 1765

Patriotische Gesellschaft von 1765
Trostbrücke 4–6 20457 Hamburg
+49 40 30709050–0
info@patriotische-gesellschaft.de
www.patriotische-gesellschaft.de

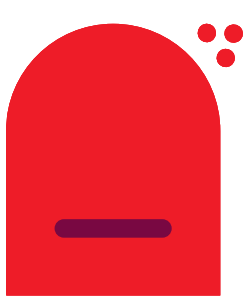
f in @ y

Zusammen für Hamburg.

Unterstützen Sie die Patriotische Gesellschaft und wirken Sie für Hamburg! Spenden an die Patriotische Gesellschaft sind steuerlich abzugsfähig. Sie erhalten für Ihre Spende eine Zuwendungsbestätigung.

Hamburger Sparkasse
Stichwort: Spende

IBAN DE06 2005 0550 1280 1176 54
BIC HASPDEHHXXX



Der Bienenkorb

Nachrichten aus der Patriotischen Gesellschaft von 1765

03 Oktober 2026 Kinderstadt Hamburg

Ein Gespräch über Klimazukünfte

Bekommen wir den Klimawandel noch in den Griff?

Dr. Thomas Merten, Dr. Henry C. Wu

Ausgetrocknete Flüsse, extreme Temperaturen – nach einem Hitzesommer, in dem die Folgen der Erderwärmung unerbittlich zu Tage traten, stellen sich viele Menschen die Frage: Bekommen wir den Klimawandel noch in den Griff?

Darum drehte sich der Gesprächsabend mit Prof. Dr. Johanna Baehr und Prof. Dr. Achim Oberg, den beiden Sprecher:innen des Exzellenzclusters Climate, Climatic Change, and Society (CLICCS) der Universität Hamburg. Die Ozeanographin und der Soziologe zeigten in ihrem Vortrag im Reimarus–Saal der Patriotischen Gesellschaft, wie Klimazukünfte als Wechselwirkung von klimatischen und gesellschaftlichen Dynamiken verstanden werden können. Dazu untersuchen Forschende bei CLICCS aus den Natur- und Sozialwissenschaften, welche Zukunftsvorstellungen plausibel sind und wie gesellschaftlich gewünschte Klimazukünfte realisiert werden könnten.



Johanna Baehr und Achim Oberg veranschaulichten, wie vielfältig der Exzellenzcluster mit rund 200 Wissenschaftler:innen diesen Fragen nachgeht: „Klimazukünfte lassen sich nur beschreiben, wenn wir zwei zentrale Kopplungen zwischen klimatischen und sozialen Dynamiken besser verstehen: Wie können wir den Ausstoß von Treibhausgasen reduzieren? Und wie können wir gesellschaftliche Lebensbedingungen an sich ändernde Klimabedingungen anpassen?“, erklärte Oberg. Die bisherigen Maßnahmen zur Reduktion von Klimagasen, die hauptsächlich bei der Verbrennung von Öl, Gas und Kohle ausgestoßen werden, zeigen noch nicht die nötige Wirkung: „Beim jetzigen Tempo ist die Einhaltung des 1,5–Grad–Ziels unplausibel“, erläutert Johanna Baehr.

Den Klimawandel „in den Griff“ zu bekommen, also seine Folgen möglichst noch abzumildern, erfordert beides: Klimaanpassung –



etwa den Schutz von Küstenräumen, Hitzeaktionspläne in Städten oder die Umstellung der Landwirtschaft – und konsequenten Klimaschutz, also die drastische Reduktion der Emissionen etwa in Produktion und Konsum. Jedes Zehntelgrad entscheide, wie extrem die Folgen für die Menschheit werden können.

Dies verdeutlicht etwa ein Beispiel aus der Landwirtschaft: Heute ist es noch relativ unwahrscheinlich, dass Extremereignisse gleichzeitig in den wichtigsten Mais–Anbauregionen der Welt stattfinden. Daher können aufgrund von Klimaextremen ausfallende Ernten einer Region

derzeit durch die Ernten anderer Regionen ausgeglichen werden. Bei 1,5 Grad Erwärmung treten Extremwetterereignisse in mehreren Regionen bereits jedes vierte Jahr auf, so dass es in diesen Jahren zu Versorgungsengpässen und drastischen Preissteigerungen kommen wird. Bei 2 Grad Erwärmung werden Ernteausfälle in den zentralen Regionen in drei von vier Jahren dazu führen, dass die globale Versorgung mit Mais gefährdet ist.

Mit dem Hamburger Publikum diskutierten die beiden Forschenden, welche Beiträge unterschiedliche gesellschaftliche Bereiche – Haushalte, Unternehmen, Vereine, Medien und Politik – bei der Entwicklung von Klimazukünften leisten können. Eindrücklich zeigte sich, wie wichtig der Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft ist – gerade, wenn es darum geht, Klimazukünfte nicht nur zu beschreiben, sondern erstrebenswerte Zukünfte zu entwickeln.

Gespräch über Klimazukünfte mit Prof. Dr. Johanna Baehr und Prof. Dr. Achim Oberg am 22. Juni 2026 im Reimarus–Saal, moderiert von Prof. Dr. Ulrike Beisiegel, Mitglied des Vorstands der Patriotischen Gesellschaft.

Den Klimawandel „in den Griff“ zu bekommen, erfordert beides: Klimaanpassung und konsequenten Klimaschutz.

Dr. Thomas Merten und Dr. Henry C. Wu sind als Referenten Öffentlichkeitsarbeit bzw. Forschungsentwicklung im Exzellenzcluster Climate, Climatic Change, and Society (CLICCS) tätig.

Liebe Mitglieder und Freunde

● Die vierte Kinderstadt Hamburg im Juli war noch nicht davon betroffen, das Wetter spielte mit: Windig war es in der HafenCity am Baakenhöft, wo in ein paar Jahren vielleicht eine neue Oper für Hamburg entstanden sein wird. Gegen den Wind half vorerst ein kluger Aufbau. Etwas später in diesem Sommer bekamen wir alle den Klimawandel zu spüren mit Temperaturen auch hier in Hamburg jenseits des Gekannten, andernorts Waldbrände, Starkregen oder ausgetrocknete Flüsse, die sonst europäische Hauptverkehrswege sind ... Klimazukünfte – kurz: die Korrelation zwischen klimatischen und sozialen Entwicklungen – sind Thema des universitären Exzellenz-Clusters CLICCS und beschäftigen auf Anregung des Vorstands auch die Patriotische Gesellschaft und ihre Arbeitskreise unter der Fragestellung: Wie kann Hamburg ein gutes Leben für alle unter den veränderten Klimabedingungen erreichen? Wie wir Hamburgs Klimaziele erreichen, bleibt Thema. Berichtet wird in dieser Ausgabe auch über lohnende Exkursionsziele (PARABEL, DESY) in Hamburg, Preisverleihungen, eine Veranstaltung mit der Publizistin Necla Kelek über ihre gelungene Integration und den 2. FASD-Fachtag.

Zwischen den Welten, mit offenen Augen ...

Lesung und Diskussion mit Necla Kelek

Dr. Eva-Maria Oehrens

● „Deutschland ist ein großartiges Land!“ meint die Publizistin Dr. Necla Kelek, die im gut gefüllten Reimarus-Saal ihr biografisches Buch „Glückskind – Aufwachsen zwischen Istanbul und Bückeburg“ vorstellte. „In Deutschland funktioniert alles“, hatte ihr Vater behauptet, als er seine Familie in den 1960er Jahren aus dem Istanbul Atatürks in die junge Bundesrepublik Deutschland brachte – als Gastarbeiter, ursprünglich aus einem anatolischen Dorf stammend. Wie es ihrer Familie tatsächlich erging, Erlebnisse und Krisen, Verluste und Glücksmomente auf dem Weg in die Moderne erzählte Necla Kelek in ihrer Lesung und der anschließenden Diskussion facettenreich und unterhaltsam.



chen Beiträge zur Diskussion um Integration und den Islam in Deutschland.

Sie sei ein Glückskind, weil sie in eine säkular, nicht-religiöse Familie hineingeboren wurde, die neugierig war auf die moderne Welt und offen für Veränderung, sagte Necla Kelek. Insbesondere ihre Mutter habe sich stark, mutig und kreativ den Herausforderungen im neuen Land gestellt. Aus dem Publikum ergänzte Arnold Alscher, sie sei ein Glückskind, weil sie sich stufenweise befreien und von Trittstein zu Trittstein weiterentwickeln konnte. Necla Kelek bestätigte das. Entscheidend für eine gelingende Integration sei, dass vor allem die Mädchen, aber auch die jungen Männer sich frühzeitig aus der Umklammerung von Großfamilien und dem Druck der Frühverheiratung lösen und beruflich eigenständig werden. Ein Plädoyer für migrationsspezifische Bildungsangebote und ein lehrreicher Abend!



Jana Werner im Gespräch mit Dr. Necla Kelek im Reimarus-Saal

Dr. Eva-Maria Oehrens ist Mitglied im Arbeitskreis Interkulturelles Leben und im Beirat der Patriotischen Gesellschaft



Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihnen Ihre Hella Schwemer-Martienßen, 2. Vorsitzende

Kinderstadt Hamburg 2026

Immer wieder gut und neu

Lisa Zander

● Die Kinderstadt Hamburg 2026 fand vom 13. bis 24. Juli 2026 auf dem Baakenhöft in der östlichen HafenCity statt – einer der letzten weitläufigen, noch nicht endgültig bebauten Flächen an der Elbe. Bis zu 500 Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 15 Jahren waren hier täglich unterwegs und nahmen am kostenfreien Ferienprogramm teil. Gemeinsam planten, bauten und gestalteten sie ihre eigene Stadt – selbstverwaltet und nach ihren eigenen Ideen. Ziel der Kinderstadt ist es, einen freien Spielraum für Kinder zu schaffen, in dem Erwachsene unterstützend zur Seite stehen, während die Kinder entscheiden. Sie erleben dabei, was es heißt, gemeinsam Dinge auszuhandeln, Regeln aufzustellen und miteinander zu lernen.



Der „Start“ war die erste Station in der Kinderstadt. Von hier aus konnten sich die Kinder eine Station aussuchen. Die Auswahl war groß: Mitarbeit in der Bäckerei, im Theater, in der Graffiti-Werkstatt, der Film- und Medienwerkstatt, bei der Zeitung, in der Holz-, Fahrrad- oder Metallwerkstatt, bei der alternativen Stadtreinigung und Materialverwaltung, im Tresor der Stadtkasse oder im Stadtplanungsbüro – und in vielen weiteren Spielbereichen. Wer noch unentschlossen war, konnte sich am Start von anderen Kindern beraten lassen. Einige zentrale Bereiche und Strukturen waren bereits zu Beginn vorhanden, vieles entstand jedoch erst im Laufe der zwei



Wochen. Neue Holz-, Lehm- und Blechbuden wurden von den Kindern eigenständig geplant und gebaut und veränderten das Stadtbild jeden Tag aufs Neue. Doch nicht nur das Bauen prägte die Kinderstadt. Ebenso wichtig war die Entwicklung eigener demokratischer Strukturen und eines guten Miteinanders in Eigenverantwortung. So entschieden sich die Betreiber eines Casinos beispielsweise dafür, in der Organisation gegen Streit zu arbeiten mit der Intention, „als Streitschlichter mehr Kindern helfen zu können“. Die Freiraumbande setzte sich für Kinderrechte und

Mitbestimmung ein und organisierte eine Demonstration durch die Kinderstadt. Dabei wurden Forderungen laut, wie „Wir wollen mehr Freiheiten und keine Arbeit!“ – „Nur Kinder dürfen entscheiden, keine Erwachsenen!“ – „Einsamen Menschen helfen!“ Auch in der Stadtverwaltung wurde Demokratie gelebt. In täglichen Stadtversammlungen konnten sich alle Kinder beteiligen, neue Ideen vorstellen und gemeinsam über Gesetze diskutieren, die das Zusammenleben in der Kinderstadt regelten. Während einer Stadtversammlung wurde beispielsweise die „Echte-Welt-Steuer“ eingeführt – eine Steuer auf mitgebrachte Gegenstände von außerhalb der Kinderstadt. In der Bücherei wurde Wissen zu dem Ort der



diesjährigen Kinderstadt versammelt: Der Baakenhafen ist auch in der „echten Welt“ ein viel diskutierter Ort, der die Frage aufwirft „Wer gestaltet unsere Stadt?“ Die Kinderstadt steht für ein Bedürfnis kommender Generationen – die eigene Stadt zu bauen und zu gestalten und immer wieder neu zu denken. Ein Ort, der nicht nur Raum bietet, sondern eine Haltung ausdrückt: Kinder gestalten die Zukunft dieser Stadt – im Herzen Hamburgs.

Auch in diesem Jahr konnten wir nach 2024 erneut mit der HafenCity Hamburg GmbH kooperieren, die die kostenfreie Nutzung des Geländes ermöglichte.



Lisa Zander, projektbüro, ist seit 2021 im Auftrag der Patriotischen Gesellschaft künstlerische Leiterin der Kinderstadt.

Ein inspirierendes Wochenende

Öffentlichkeitsarbeit zum 8. Bülau-Wettbewerb

Carl-Henning von Ladiges

● Am 9. Juli 2026 wurden die Preise zur 8. Auflage des studentischen Bülau-Wettbewerbs verliehen (s. Jahrbuch 2024/2025). Dieser Wettbewerb – benannt nach dem Architekten des Hauses der Patriotischen Gesellschaft – ist als Ideenlieferant von Lösungsideen für aktuelle städtebauliche Probleme Hamburgs bekannt und zugleich Format der Gesellschaft zur Ausbildungsförderung an planerisch-technischen Fakultäten. Inhaltlich ging es diesmal um Entwicklungsspektiven der heute vielbefahrenen Hauptverkehrsstraße Eimsbütteler Marktplatz und ihres Umfeldes (Kreuzungsbereich B 4/B 5).



Die öffentliche Präsentation der vielfach optisch aufwändigen und anschaulichen Arbeiten war lange Zeit ein Stiefkind im Verfahren. Es mangelte an der erforderlichen verkehrsgünstigen und niedrigschwelligen Ausstellungsfläche. Diesmal gelang dem Arbeitskreis Stadtentwicklung und dem Betreuungsbüro konsalt jedoch eine Ausstellung mit Begleitprogramm am Wochenende 29./30. Mai in der Eimsbütteler Apostelkirche. Zeitlich (zu) kurz zwar, aber immerhin dem Wettbewerbsgebiet unmittelbar benachbart. Die Veranstaltung war Teil des Hamburger Architektursommers 2026.

Für die Ausstellung der zwölf eingereichten Arbeiten und die Diskussion war die Fläche des Apostelkirchfoyers ideal geeignet: Bei einladend geöffneten Zugangstüren und



sonnigem Frühsommerwetter diskutierten Karin Renner (Architekturbüro RHWZ und seinerzeit Preisgerichtsvorsitzende), Jan Philipp Stefan (frischgekurter Baudezernent des Bezirks Eimsbüttel), Stefanie Czechl (Stadtentwicklungsbehörde) und Lutz Schmidt von den GRÜNEN Eimsbüttel mit Anwohnern und Fachpublikum über die Perspektiven für den Stadtraum im dichtbesiedelten Norden des Stadtteils an der Grenze zu Altona und dessen künftigen Fernbahnhof. Die Bedeutung für Ideen und Visionen gerade auch für die Kommunalpolitik wurde unterstrichen.

Die aus München angereisten Landschaftsarchitektinnen von „kollektiv.hitzefrei“ veranstalteten neben der Straße Eimsbütteler Marktplatz eine Intervention, die mit Luftballons und einem Modell den von ihnen vorgeschlagenen Nachbarschaftstreff auf Teilen der dann reduzierten Verkehrsfläche symbolisierte. Eine gelungene Aktion!

Trotz dieses inspirierenden Wochenendes blieben allerdings im Arbeitskreis Stadtentwicklung Fragen zur Ausrichtung künftiger Bülau-Wettbewerbe in Bezug auf das zivilgesellschaftliche Kosten-Nutzen-Verhältnis, den Aufgabenschwerpunkt und die Öffentlichkeitswirksamkeit. Die Themen werden aktuell in einer Arbeitsgruppe vertieft.

Die Präsentation der Ergebnisse des 8. Bülau-Wettbewerbs wurde begleitet durch eine Podiumsdiskussion und eine Intervention von „kollektiv.hitzefrei“.

Carl-Henning von Ladiges ist Sprecher des Arbeitskreises Stadtentwicklung.

2. FASD-Fachtag

Wenn die Wahrheit taumelt – zwischen Fabulation und Recht

Tobias Wolff

● FASD entsteht durch Alkohol in der Schwangerschaft und ist eine irreversible Schädigung des zentralen Nervensystems. Die meisten Betroffenen brauchen ein Leben lang Unterstützung.

200 Teilnehmende kamen am 9. September auf Einladung des FASD-Fachzentrums Hamburg e.V. zum interdisziplinär besetzten und thematisch mutigen 2. FASD-Fachtag in das Haus der Patriotischen Gesellschaft. Der Fachtag bot Fachkräften aus Jugendhilfe, Schule, Justiz und Medizin ein gemeinsames Forum.

Fabulation meint das unbewusste Erfinden von Erinnerungen: Lücken im Gedächtnis werden mit Schein- oder Phantasieerinnerungen gefüllt, ohne dass eine absichtliche Lüge vorliegt. Für die Frage, wie Menschen mit FASD bei rechtsrelevantem Handeln zu beurteilen sind, macht dieser Unterschied alles aus. Die-



sen Umstand erhellten die Fachvorträge von Prof. Dr. André Frank Zimpel, Prof. Dr. Selin Arikoglu, Cornelia Fornefeld, Erika Brauer, Oliver Hardenberg und Daniel Schmidt. Die Moderation von Prof. Dr. Michael Lindenberg sorgte für den roten Faden.

Getragen wurde der Fachtag von der Martha Stiftung, der Pestalozzi-Stiftung Hamburg, der Kroschke Kinderstiftung und der Patriotischen Gesellschaft von 1765.

Tobias Wolff ist Gründungsmitglied und Projektleiter des FASD-Fachzentrums Hamburg e.V.